

---

# Geleitwort

**M.R.P. Peter Hans Kolvenbach S.J.**  
**Generaloberer der Gesellschaft Jesu**

Die sozialen Folgen menschlicher Tätigkeit stellen in unserer immer globalisierter werdenden Welt eine wichtige und schwierige Herausforderung dar, über die ständig neu reflektiert werden muss. Das Jubiläum der Sozialwissenschaftlichen Fakultät ist daher ein willkommener Anlass, über die dauerhaften Quellen der katholischen Soziallehre und ihrer Anwendung auf diese neuen, problematischen Zusammenhänge nachzudenken.

Vor 55 Jahren ersuchte Papst Pius XII. den Generaloberen der Gesellschaft Jesu, sozialwissenschaftliche Kurse an der Gregorianischen Universität einzureichen, wobei das Hauptziel darin bestand, bei Priestern und Seminaristen ein Bewusstsein für die Soziallehre der Kirche zu wecken. Die heutige Sozialwissenschaftliche Fakultät war zu jener Zeit ein Institut, das der Philosophischen Fakultät angehörte.

Das zentrale Anliegen Papst Pius' XII. war damals der Kampf gegen den Kommunismus. Für ihn war die Soziallehre der Kirche ein äußerst nützliches Instrument in der Auseinandersetzung mit dieser Ideologie. Andererseits war man sich an dem Institut von Anfang an darüber im Klaren, dass eine rein theoretische Vertrautheit mit der Lehre der Kirche in diesem Bereich ohne eine Vermittlung praktischer Kenntnisse in den Sozialwissenschaften unvollständig bleiben musste. Die beiden Studiengebiete, nämlich die Soziallehre der Kirche und die Sozialwissenschaften, die sich gegenseitig bestens ergänzen, dienen seit-

dem dazu, die Bedeutung des Menschen als Mittelpunkt des wirtschaftlichen, sozialen und politischen Lebens zu überdenken und zu fördern.

Vielleicht mehr als je zuvor erkennen wir heute, wie wichtig die Ethik für das menschliche Streben in jeder Hinsicht ist. Besonders gilt dies für die Wirtschaft in einer globalisierten Welt. Eines der Paradoxa der Globalisierung liegt darin, dass sie weder den sozialen Zusammenhalt noch das Wohlergehen des Einzelnen mehrt, sondern stattdessen tiefe Gräben aufreißt zwischen reich und arm, zwischen Staaten und mächtigen Institutionen und sogar zwischen den Religionen und Kulturen der Welt. Die Sorge um den Menschen muss wieder zum Ausgangspunkt und zum Orientierungsrahmen für wirtschaftliche und politische Entscheidungen werden, besonders wenn sie mit weit reichenden Konsequenzen behaftet sind.

Das ursprüngliche Anliegen des Papstes, nämlich die sozialwissenschaftliche Ausbildung von Priestern und Seminaristen, kommt heute einem viel größeren Kreis von Studenten zugute. In vieler Hinsicht sind es heutzutage Laien, die als Mitglieder der Kirche im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit die Grundsätze der katholischen Soziallehre in Vorstandszimmern, politischen Versammlungen und Kommunikationsnetzwerken verbreiten. Ihre Studenten, die aus den verschiedensten Lebensbereichen und Kulturen kommen, können den wirtschaftlichen, politischen und sozialen Diskurs bereichern, weil sie in der Lage sind, den beständigen Grundsätzen der kirchlichen Soziallehre eine praktische Bedeutung zu verleihen.

Eine wichtige und schwierige Aufgabe ist daher die Ausbildung junger Menschen, die einmal diese so wichtige Botschaft in eine Welt tragen sollen, die die zentrale Bedeutung des Menschen für den sozialen und politischen Diskurs wie für die wirtschaftliche Entscheidungsfindung dringend neu entdecken muss.